

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 231.

Mittwoch, 5. October 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in den Expeditionen in Riesa und Straßa, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kais. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Kaufmann für die Räume des Ausgabesteges bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Bangert & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Montag, den 10. October 1898,

Vorm. 10 Uhr

kommen im Hotel zum „Kronprinz“ hier 1 Fahrrad und 1 Kleiderschrank gegen so'ortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 4. October 1898.

Der Ger.-Vollz. beim Königl. Amtsger.
Eck. Eidam.

Montag, den 10. October 1898,

Vorm. 11 Uhr

sollen im Große'schen Sackhofs zu Gröbba — als Versteigerungslocal — ein Divan mit rothem Ueberzug und ein Vertico gegen so'ortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, 4. October 1898.

Der Ger.-Vollz. beim Königl. Amtsger.
Eck. Eidam.

Bekanntmachung.

Die Landrenten auf den Termin Michaelis d. J. und die Brandversicherungsbeiträge auf den 2. Termin, letztere nach 1 Pfg. für die Einheit, sind bis zum 7. October laufenden Jahres, und die Einkommensteuer auf den 2. Termin c. ist mit der Hälfte des Jahresbetrags bis zum 15. October laufenden Jahres an die Stadtsteuereinnahme abzuführen.

Zugleich mit der Einkommensteuer ist von den Handels- und Gewerbetreibenden zu Deckung des Aufwands der Handels- und Gewerbekammer Dresden ein Beitrag von 3 Pfennigen auf jede Mark desjenigen Steuerbetrags zu entrichten, welcher nach der im Einkommensteuergesetz enthaltenen Stala auf das in Spalte d des Einkommensteuerformulars eingestellte Einkommen, jedoch nur insoweit solches die Summe von 600 M. übersteigt, entfallen würde.

Riesa, am 27. September 1898.

Der Rath der Stadt.
Veters.

91

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 5. October 1898.

Der hiesige Kirchenvorstand hat in seiner Sitzung vom 3. October a. c. u. A. Folgendes beschlossen: 1. an Stelle des verstorbenen Kirchenvorstehers Grundmann den Himmelpoiter J. Fr. Fr. Dammisch (Feldstraße) zum Kirchenvorsteher zu ernennen; 2. die von der dazu eingesetzten Commission an'worfene Friedhofsanordnung nach einigen Aenderungen anzunehmen und 3. einem Beschlusse der sächsischen Collegien, Erlaß der Besizeränderungsabgaben betr., seinerseits beizutreten.

Wie wir hören, hat der Kaufmännische Verein hieselbst seinen Mitgliedern vorgeschlagen, bei der morgen stattfindenden Urwahl für die Handelskammer die Herren Carl Braune und Kommerzienrath Dym als Wahlmänner zu wählen. Es dürfte sich auch für alle anderen, dem genannten Verein nicht angehörende Wahlberechtigten hiesigen Bezirks empfehlen, diesem Vorschlag entsprechend zu wählen, damit eine Zersplitterung der Stimmen vermieden und unserer Stadt ein geeigneter Vertreter in der Handelskammer zu Dresden gesichert wird.

Im Interesse der Wahlberechtigten zur Handels- und Gewerbekammer sei noch darauf hingewiesen, daß nur diejenigen zur Wahl zugelassen werden können, die die Quittung über Bezahlung des letzten Termins der Gewerbesteuer vorlegen.

Im sächsischen Schlachtko'e zu Riesa gelangten im Monat September ca. zur Schlachtung 629 Thiere und zwar: 81 Küder (7 Ochsen, 14 Bullen, 60 Kälber), 6 Pferde, 274 Schweine, 161 Küder, 105 Schafe und 2 Ziegen. Als minderwertig wurden befunden und deshalb der Zerlegung überwiesen: 3 Küder und 2 Schweine. Notgeschlachtet wurden 1 Pferd und 1 Schwein. An einzelnen Organen waren zu vernichten bei Küdern: 34 Lungen, 10 Lebern, 2 Gut r, 1 Niere; bei Schweinen: 17 Lungen, 8 Lebern, 5 Herzen, 2 Magen Därme; bei Küdern: 2 Nieren. Das Gesamtgewicht der geschlachteten Küder betrug 475.10 Ctr., mithin das Durchschnittsgewicht des Küdes 5.87 Ctr.

Das hiesige Electricitätswerk hat gestern nun auch seinen Betrieb für die Stadt erstmalig theilweise aufgenommen. In mehreren Wägen und Restaurants gab es gestern Abend elektrisches Licht. Weitere Anlagen werden heute und in den nächsten Tagen fertig gestellt. In letzter Zeit hat sich das Interesse für das elektrische Licht sowohl als auch für die elektrische Kraft sehr gehoben und es erfolgt jetzt bereits eine ziemliche Anzahl Aufträge. Auch mehrere Electromotoren gelangen zur Aufstellung. Da bei Aufstellung von Gasmotoren von der Gewerbe-Jurisdiction jetzt mancherlei Schwierigkeiten bereitet werden, so wird man jedenfalls im Kleinbetrieb die Electromotoren mehr und mehr bevorzugen.

Eine ungläubliche Hoffart hat heute vor dem hiesigen R. Schöffengerichte ihre Sühne gefunden. Die über 12 Jahre alten Schulkinder Wagner und Richter hatten im Juli d. J. von dem auf dem hiesigen Friedhofe befindlichen Erdbeergraben aus Uebermuth mit Steinen und Ziegeln gemeinschaftlich von der Straße aus vier Steinkreuze heruntergeworfen. Das R. Schöffengericht verurtheilte den Angeklagten Wagner wegen dieser Hoffart zu 2 Monaten Gefängniß. Die That Richter's hingegen, den es als Beschützer ansah, beurtheilte es milder und erlaubte gegen ihn auf 3 Wochen Gefängniß.

Eine staunhafte Neuheit wird augenblicklich durch die Firma W. & R. Böcher in Dresden in den Verkehr gebracht: ein sogenannter „Dilig.“ Fahrplan, welcher durch eine ganz eigenartige Form i d: gewünschte Strecken im Ra zeigt. Dabei ist die Form so verblüffend einfach, daß man sich fragen muß, weshalb die Idee nicht schon früher zur Ausführung gebracht worden ist. In diesem Frühjahr in Köln zum ersten Male erschienen, hat der Plan einen solchen Erfolg im Publikum wie in Fachkreisen gefunden, daß noch in diesem Jahre über eine Million Exemplare in Deutschland zur Ausgabe gelangen, gewiß ein Erfolg, wie ihn selten ein Gebrauchsgegenstand gefunden hat. Trotz der sehr hohen Ausführung und der hohen Kosten, welche die Neuheit dem Herausgeber verursacht, ist der Verkaufspreis nur 10 Pfennige. Zu haben ist der Plan in allen Buch-, Papier- und Cigarrenhandlungen, Billardsalons und Bahnhofsbuchhandlungen.

Der October bringt uns diesmal zwei aufeinander folgende Feiertage. Dieselben fallen auf den 30. und 31. Sonntag und Montag; auf letzteren Tag fällt nämlich das Reformationsfest, an welchem bekanntlich in Sachsen die Reformation ruht.

Die am Sonntag in Mühlberg stattgefundene Versammlung des Sängerbundes des Reichs-er Landes war von 32 Delegirten besucht. Nach dem Bericht über das Sängerefest hatten sich von den 32 zum Bunde gehörenden Vereinen mit 992 Sängern 788 zu dem Feste angemeldet. Von diesen sind 351 in Quartieren untergebracht worden. Die Bundeskassenrechnung wies ein Defizit von 400 Mark 78 Pf. nach. Beschlossen wurde, diesen Fehlbetrag durch eine Extrastimme von 50 Pf. pro Sänger zu decken. Als Vorort des Bundes für die nächsten drei Jahre wurde Meißner gewählt. Ein auf der Tagesordnung stehender Antrag: „Das Sängerefest in Zukunft nur in den vier größeren Städten Döbeln, Riesa, Großenhain und Meißner abzuhalten“, wurde zurückgezogen. Ein anderer Antrag: „Das Sängerefest auf einen Tag zu beschränken“, wurde abgelehnt. Nach den Verhandlungen fand eine gemeinsame Tafel statt.

Man schreibt uns: Die in Tollewitz, „Donats Reuss Welt“ stattfindende, vom Bezirks-Hörschauervereine „Oberes Elbthal“ in Niederperry veranstaltete und bis Donnerstag, den 6. d. M. verlängerte Obstausstellung macht auf alle Besucher einen außerordentlich günstigen Eindruck. Man hat durch Aufstellung eines festen Programmes, welches die Beschädigung in verschiedenen Abtheilungen fordert, vermieden, daß nach dem bisherigen alten Typus die einzelnen Kollektionen, in wirrem Durcheinander alle möglichen werthvollen und werthlosen Sorten, letztere häufig in nicht einwandfreien Exemplaren, womöglich noch mit fauliger oder gar keiner Sortenbenennung) nebeneinander aufgestellt werden. Durch diese Anordnung wirkt die Ausstellung nicht nur für den Laien überraschend als prächtige Augenweide, bestrebt von dem herrlichen Duft nach Apfeln, Pfirsichen u. s. w., sondern auch belehrend und anregend für den Fachmann und Obstbauinteressenten. Ueberall sieht man, daß eifrigst die Namen der schönsten und besten Tafel- und Wirtschaftsorten notirt werden; das kann nur den Zweck haben, daß man beachtetigt, diese Sorten entweder neu anzupflanzen, oder ältere Bäume mit denselben umzupflanzen, was wiederum zu der Hoffnung berechtigt, daß endlich in wenig Jahren diese als hervorragend tragbar und vorzüglich in Geschmack und Form, Farbe und

Kasschen erkannten Früchte in einer solchen Masse erzeugt werden, daß es möglich ist, auch größere Bestellungen in tabellosen Früchten auszuführen. Leider ist es den Besuchern der Obstausstellungen nicht möglich, zur Zeit größere Bestellungen auf besonders gute Obstsorten, wie Grauensteiner, gelber Richard, Sol'pa maine und andere mehr zu machen, es muß erst nach und nach eine Umpflanzung der werthlosen Sorten und Neuanpflanzung solcher werthvoller Sorten erfolgen und hierzu hat gerade diese Ausstellung einen mächtigen Anstoß gegeben.

Abtrennende Lampen sind, wie gut gehende Defen, die Freude der Hausfrau und Mütter, welche sich um den Familienhaushalt kümmern. Aber die bestkonstruirte Lampe vermag den Dienst, wenn sie nicht gut gehalten wird. Nicht ohne Grund verwendet der Fabrikant zu demjenigen Lampenbestandtheilen, welche mit der Flamme in nächste Berührung kommen helles und glänzendes Metall. Sein Zweck ist, die Leuchtstärke der Flamme durch Reflex zu verstärken. Wird nun das Metall nicht in genügendem Zustande erhalten, d. h. täglich blank gepulvt, dann läuft es bald so an, daß es dunkel erscheint und die Flamme sich nicht mehr darin abspiegeln kann. Das gilt zunächst von dem Dochtleiter oder Brenner, der an vielen Lampen nicht nur nicht blank, sondern geradezu braun oder schwarz erscheint. Das sich jeden Tag absondernde Petroleum bildet schließlich eine dicke Kruste, die sich durch einfaches Puhlen der Lampen gar nicht mehr entfernen läßt. Es giebt allerdings ein sehr gut wirkendes Mittel, dieses Merkmal der Vernachlässigung zu beseitigen. Da es vielen nicht bekannt sein dürfte, sei es hier nach dem „L. R. M.“ mitgetheilt: ein Löffchen wird mit Glycerinöl angefeuchtet, dann wird mit Hilfe dickerer Gefäße und der Brenner stark gerieben; schließlich wird mit Kreide nachgeputzt. Doch nicht allein dem Äußeren des Dochtleiters hat man Aufmerksamkeit zu schenken. Durch das täglich vorzunehmende gründliche Dochtabreiben kann es leicht geschehen, daß Feuern in das Innere gelangen, die bei größerer Anzahl leicht eine Explosion hervorrufen, ganz gewiß aber die Gefahr von Last in die Flamme beeinträchtigen werden. Ein Stück Watte mit einer langen Nadel durch das Innere des Dochtleiters gezogen, reinigt ihn vollkommen. Ebenso rein und glänzend sind alle anderen Theile der Lampe zu puhlen; außerdem ist für richtig pflanzende Glycerin zu sorgen. Will man die Leuchtstärke der Lampe recht ausnützen, dann stelle man sie nie auf dunkle Tischdecken, sondern gebe ihr eine weiße Unterlage. Vom Petroleum nehme man nur das allerbeste. Ein hellleuchtendes Licht kann man sich durch das Reinigen des Petroleum verschaffen. Beim Füllen der Lampen gieße man das Petroleum stets durch einen Trichter, in welchen man einen weißen Lappen legt. Alle Unreinigkeiten, welche das Petroleum enthält, werden durch dieses Filtriren im Lappen zurückgehalten, und das Petroleum kommt rein und klar in die Lampe und brennt darum auch um so Vieles heller. Man wird mit dem Erfolge sehr zufrieden sein; derselbe leuchtet und schon ein, wenn man die Menge Schmutz sieht, die beim Filtriren in dem Lappen zurückbleibt. Geldsparendlich muß, wie vorher gesagt, die Lampe auch sonst rein und blank gehalten werden. Auch ist es für die Leuchtstärke des Petroleum von wesentlichem Belieben, daß dasselbe in einem dunklen Räume stehend aufbewahrt wird.

Dresden. Die überaus große Wichtigkeit der Aufdeckung der „Königlichen Verbrechen“ zeigt sich um so mehr, je